Ein geistlich Abendlied

Gottfried Kinkel (1815–1882), 1840

Volksweise, 1532 aufgezeichnet

Bearbeitung von Engelbert Humperdinck (1854–1921)

Mäßig langsam

1. Es ist so still ge - wor - den, ver - rauscht des A - bends Wehn, nun hört man al - ler Or - ten der En - gel Fü - ße gehn.
2. Es ruht die Welt im Schwei - gen, ihr To - sen ist vor - bei, stumm ih - rer Freu - de Rei - gen und stumm ihr Schmer - zens - schrei.
3. Und hast du heut ge - feh - let, o schau - e nicht zu - rück; emp - fin - de dich be - see - let von frei - er Gna - de Glück!
4. Nun stehn im Him - mels - krei - se die Stern in Ma - jes - tät; in glei - chen fes - ten Glei - se der gold - ne Wa - gen geht.

Rings in die Ta - - le zieht Fin - ster - nis und Nacht. Wirf
Hat Ro - sen sie ge - schenkt, hat Dor - nen sie ge - bracht, wirf
Auch des Ver - irr - ten denkt der Hirt auf ho - her Wacht. Wirf
Und gleich den Ster - nen lenkt er dei - nen Weg durch Nacht. Wirf

ab, Herz, was dich krän - ket und was dir ban - - - - ge macht.

ab, was dich krän - ket und was dir ban - - - - ge macht.
ab, was dich krän - ket, was dir ban - - - - ge macht.

ab, Herz, was dich krän - ket und was dir ban - - - - ge macht.

Mutopia Project | Typeset using LilyPond © 2014 by Klaus Rettinghaus — Mutopia-2014/03/23-854
Creative Commons Attribution 4.0 International License — free to distribute, modify, and perform